



Planungsgruppe 26. September 2014



Ablauf

17.00

Begrüßung und Rückblick

Klärung offener Punkte aus letzter
Runde

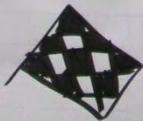
Referentin: Frau Fraas

LL Potsdam - Mittelmark

Fragen zum Vortrag

Umsetzbarkeit für den Kreis Pi

19.00



Fragen zum Vortrag 1/3



Fragen zum Vortrag.

F: Was bedeutet Planung für Sie? (z.B. Sprachförderung)
Erkenntnis und dann? Wie ist der Prozess?

A: verwaltungsinterne Runde entwickelt Ideen
Träger machen Angebot + setzen in z.B. Kita um

F: Wie sind die Sozialräume entstanden?

6) Wie funktioniert die Zusammenarbeit d. Ämter + Gemeinden

A: kleinste Einheit auf der wir Daten haben
Festlegung durch Verwaltung

6) 2 Regional-Foren im Jahr
Rundschreiben an Kommunen
Einzelgespräche in Regionen zu einzelnen
Themen

F: Welche Ämter sind gut in der Zusammenarbeit

A: Sozialamt, FB Familie, Schule, Gesundheit...
unter einer Leitung Jugendamt

F: Fachplanung: Verantwortung FB und
Sie als Beratung dazu?

A: je nachdem was vereinbart wurde

F: Wer passt auf, dass die Planungen FB
Zusammenpassen?

A: Leitung, durch TN in Gremien Einfluss
nehmen

F: Entspricht die integrierte Sozialplanung einem
OE-Prozess?

A: Auch

F: Wie war es vorher gelaufen? (vor integrierter
Sozialplanung) -> Aufbau / Ablauf-Orga

A: kann nicht beantwortet werden?

F: Was hat zur Notwendigkeit geführt integrierte
Sozialplanung zu machen?

A: Controlling eingeführt
Kü Heilkuappheit +
Ausgaben gestiegen) Entscheidung FB-Leiter

Fragen zum Vortrag 2/3



F: Was läuft jetzt besser?

A: Schneller dabei Bedarfe zu erkennen

Früher; jeder selber losgelaufen + Daten gesammelt

Neue: zentrale Datenerhebung

F: Wo ist die integ. Sozialplanung an seine Grenzen gestoßen?

Auftrag an Kommunen

A: z.B. Aufbau Familienzentren

→ es dauert die Kommunen ^{zu} überzeugen

→ einige machen sofort mit, andere müssen länger überzeugt werden

F: Schnittstellen: haben Sie Strukturelle Elemente wo Sie Schnittstellen bedienen? Übergänge feststellen → haben die AG welche Bedeutung?

A: - Schnittfelder (z.B. → Schule: Vertreter aus FB nicht aus sozialplanung)

- Erstellung von wichtigen Papieren

- Qualitätsstandards definieren → kann Zuspruch bei Umsetzung bedeuten (Kreis gibt die Zusprüche)

F: Gibt es jetzt noch Planungen in den FD?

A: Wir unterstützen, außer Sozialplanung

F: Zusätzliches Personal für Sozialplanung?

A: 2 MA zusätzlich

F: Gibt es eine Verpflichtung aller FD alle Abteilungen daran teilzunehmen?

A: Es könnte verpflichtend sein.

F: Beim Aufbau IS, haben Sie noch andere beteiligt? (Kirche, Träger etc)

A: Nein, nur Verwaltungsintern, informiert! ^{Träger werden}

F: Sind die Arbeitskreise kaskadiert? Wer koordiniert die Arbeitskreise? Wer löst Konflikte auf? Wer entscheidet?

- A:
- Viele Gremien sind historisch gewachsen
 - vorhandene Gremien (Themen, Mitglieder, Häufigkeit ...) arbeiten eigenständig
 - Sozialplanung nimmt Themen von einem Gremium ins nächste mit
 - temporärer Einsatz AG Bildungswerkstatt

Fragen zum Vortrag 3/3



F: Woban machen Sie es fest, dass die Verwaltung jetzt besser arbeitet?

A: - Vorbereitung Haushaltsplanung

- Controller werden als Partner gesehen
- bei Ideen schneller Zuständigkeiten klar

- man ist nicht mehr entbäurlich
- man wird in viele Prozesse eingebunden (Konzeptarbeit...) → übergreifender
- Blick

F: Gibt es einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess um die Organisation zu entwickeln?

A: eher nein,
Schrittstellenoptimierung

F: Leitbildentwicklung mit Kommunen gemeinsam?

- A: - in Veranstaltung zusammen mit Träger, Kommunen, Verwaltung
- man kann sich immer wieder darauf beziehen

F: Was hat es gekostet?

A: ???

F: Was wurde in Zahlen erreicht?

- A: - schwer Wirkung auf Geld zu berechnen
- Kosten am Einzelnen steigen, aber ~~es~~ gesamtgesell. Problem

F: Merken die Bürger, dass Sie Sozialplanung machen? Geht es den Bürgern besser?

- A: Kommunenzusammenarbeit läuft gut → hoher Mehrwert
- direkte Ansprache durch Bürgermeister um Hilfe bitten

F: Waren Bildungstätten (freie Träger) beteiligt bei der Planung?

- A: "vereinzelt ja" (Pydantrie)
- Kleine Liga: FÖleiter mit Trägern in Kontakt
- in Einzelnen Runden sind sie beteiligt?



Zeit	Ressourcen	Beteiligung	Nutzen für Bürger ...	Nutzen für mich als
Welche Vorteile erkennen wir auf den ersten Blick an dieser Vorgehensweise?			Wo sehen wir Schwierigkeiten / Fallen & Barrieren?		
<ul style="list-style-type: none"> - Schnittstellen + Handlungsfelder erkannt - Zusammenarbeit verbessert mit Kommunen - stark als Steuerungsinstrument für Verwaltung - valide Entscheidungshilfe durch viele Daten - Hinweise, wo Aktivitäten zu entwickeln sind - "Unternehmenskultur" & Kommunikation hat sich verbessert - Datagrundlagen zur Steuerung von Prozessen - Akzeptanz auf Grund der Strukturierung - Transparenz des Prozesses - Linie erkannt Leitbild - Strategie - Ämter - Verzahnung Strategie + Planung 			<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligte verlieren? (Kleine → Große Liga) Kommunen - nicht gemeinsam Zeit geben für IS - Überfrachtung mit Hoffnung: Was kann IS leisten? - Barrieren in den Köpfen - unterschiedl. Sichtweisen Träger / Politik / Verwaltung - durchdekliniert vom Leitbild bis Sozialplanung - Evaluation nicht gesehen - zu stark stehen bleiben auf Datenebene - Strukturen sind mir unklar geliebter (FB-Leiter informiert ... Respektieren aller Nutzen!) - gemeinsame Ziele definieren - Selbstzweck für Verwaltung ↳ Bei Behalten müssen die Hilfen ankommen - Prozess der gemeinsamen Planung (Auftrag?) - Kommunen: Bereitschaft zur Mitgestaltung - sequenzielles Arbeiten PI berücksichtigen (Zusammenarbeit, zusammen zählen) - Akzeptanz bei den Kommunen im Laufe der Zeit (5 Jahre ...) 		



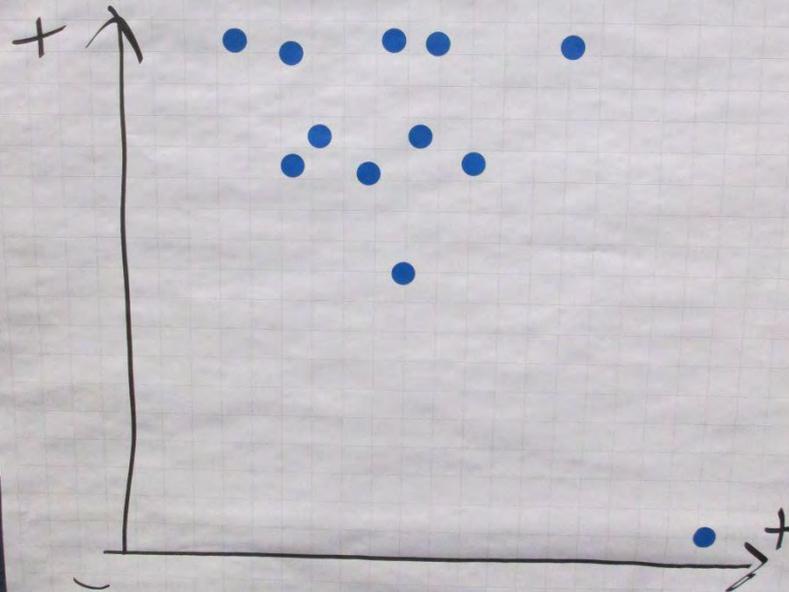


Diskussion | Offene Punkte

- > Haben wir alles das was hier als Vorteile stehen?
Wir haben Daten: nicht kontinuierlich
z.B. für Schulamt
- > Prüfen, ob wir feste Strukturen für OE-Prozess brauchen

Abschluss-Feedback

Wie zufrieden bin ich mit dem Ablauf heute



Wie zufrieden sind wir mit der Art & Weise des Umgangs miteinander?